

2. Der arme Hund, der nicht weit davon in der Sonne ausgestreckt lag, hatte alles mit angehört und war traurig, daß morgen sein letzter Tag sein sollte. Er hatte einen guten Freund, das war der Wolf; zu dem schlich er abends hinaus in den Wald und erzählte, was für ein Schicksal ihm bevorstehe. „Höre, Gebatter,“ sprach der Wolf, „ich will dir aus deiner Not helfen. Morgen ganz früh geht dein Herr mit seiner Frau ins Heu, und sie nehmen ihr kleines Kind mit, das legen sie bei der Arbeit hinter die Hecke in den Schatten; da lege dich daneben, gleich als wolltest du es bewachen. Ich will dann aus dem Walde herauskommen und das Kind rauben; du mußt mir eifrig nachspringen, als wolltest du mir es wieder abjagen. Ich lasse es fallen, und du bringst es den Eltern wieder; die glauben dann, du hättest es gerettet, und sind viel zu dankbar, als daß sie dir ein Leid antun sollten. Im Gegentheil, du kommst in völlige Gnade, und sie werden es dir an nichts mehr fehlen lassen.“

3. Der Anschlag gefiel dem Hunde, und wie er ausgedacht war, so wurde er auch ausgeführt. Der Vater schrie, als er den Wolf mit seinem Kinde durchs Feld laufen sah. Als es aber der alte Sultan zurückbrachte, da war er froh, streichelte ihn und sagte: „Dir soll kein Härchen gekrümmt werden; du sollst das Gnadenbrot haben, solange du lebst!“ Zu seiner Frau aber sprach er: „Geh gleich heim und koche dem alten Sultan einen Milchbrei, den braucht er nicht zu heißen, und bring mein Kopfkissen aus meinem Bette, das schenk ich ihm zu seinem Lager.“ Von nun an hatte es der alte Sultan so gut, als er sich's nur wünschen konnte.

4. Bald hernach besuchte ihn der Wolf und freute sich, daß alles so wohl gelungen war. „Aber, Gebatter,“ sagte er, „du wirst doch ein Auge zudrücken, wenn ich bei Gelegenheit deinem Herrn ein fettes Schaf weghole? Es wird einem heutzutage schwer, sich durchzuschlagen.“ — „Darauf rechne nicht,“ antwortete der Hund, „meinem Herrn bleibe ich treu, das darf ich nicht zugeben.“ — Der Wolf meinte, das wäre nicht im Ernst gesprochen, kam in der Nacht geschlichen und wollte sich das Schaf holen. Aber der treue Sultan hatte dem Herrn alles angezeigt, so daß dieser aufpaßte und dem Wolfe mit dem Dreschflegel garstig die Haare kammte.

Nach Grimm.